

Biodiversität als Natur-Kultur-Vielfalt

Zum Fundament geistes- und sozialwissenschaftlicher Biodiversitätsforschung



Silke Lachnit

Philosophisches Seminar

Promotionsstudiengang 'Biodiversität und Gesellschaft'

Georg-August-Universität Göttingen

Vortrag zur Tagung 'Biodiversität und Gesellschaft' am 14.11.2012
Modul 'Theorie und Grundlagenreflexion'; Session 2

GLIEDERUNG

1. *Ausgangspunkt:* Warum soll und wie kann die Biodiversität bewahrt und gefördert werden?
2. *Problemstellung:* Biodiversität als Naturvielfalt
3. *Ansatz:* Biodiversität als Natur-Kultur-Vielfalt
4. *Methodik:* Morphologieanalyse der Biodiversität
5. *Quintessenz:* zentrale Perspektivenwechsel
6. *Ausblick:* Konsequenzen für die Biodiversitätsforschung



Ausgangspunkt: Warum soll und wie kann die Biodiversität bewahrt und gefördert werden?

Wie soll: ethische Antworten

- ❖ Klugheitsargumente ► „es wäre ratsam“
- ❖ Glücksargumente ► „es ist Teil eines gelingenden Lebens“
- ❖ Gerechtigkeitsargumente ► „sollen, müssen, k/ein Recht haben“
(vgl. Eser et. al 2011)





Ausgangspunkt: Warum soll und wie kann die Biodiversität bewahrt und gefördert werden?

Wie *soll*: ethische Antworten

**Wie *kann*: politische, ökonomische, rechtliche (etc.)
Antworten**

- ❖ zum umfassenden Schutz
- ❖ zur nachhaltigen Nutzung
- ❖ zur gerechten Verteilung der (Kosten) und Nutzen
(vgl. CBD, Art. 1)





Ausgangspunkt: Warum soll und wie kann die Biodiversität bewahrt und gefördert werden?

Wie *soll*: ethische Antworten

Wie *kann*: politische, ökonomische, rechtliche Antworten

- **Beide Fragestellungen und die darauf basierenden Ansätze hängen in ihrer inhaltlichen Ausgestaltung zentral von der Konzeptualisierung der Biodiversität ab**

Problemstellung: Biodiversität als Naturvielfalt

naturwissenschaftliche Perspektive auf Biodiversität:

Biodiversität meint “die Variabilität unter lebenden Organismen jeglicher Herkunft,(...) dies umfasst die Vielfalt innerhalb der Arten und zwischen den Arten und die Vielfalt der Ökosysteme“ (CBD Art. 2)



Problemstellung: Biodiversität als Naturvielfalt

naturwissenschaftliche Perspektive auf Biodiversität

funktionale Perspektive auf Biodiversität:

“Biologische Vielfalt oder Biodiversität ist letztendlich alles das, was zur Vielfalt der belebten Natur beiträgt” (NBS 2011: 9)



Problemstellung: Biodiversität als Naturvielfalt

naturwissenschaftliche Perspektive auf Biodiversität

funktionale Perspektive auf Biodiversität

➤ **beide Perspektiven basieren auf impliziten Annahmen über:**

- ❖ die 'Natur' der Natur und die 'Natur' des Menschen
- ❖ die Stellung des Menschen in der Natur:
 - ❖ Natur/Umweltauffassungen
 - ❖ Mensch-Natur Beziehungen
 - ❖ Mensch-Natur und Natur-Mensch Verhältnisse

Ansatz: Biodiversität als Natur-Kultur-Vielfalt

Einbeziehung geistes- und sozialwissenschaftlicher Perspektiven:

- ❖ Detailklärung der Konzepte Natur, Kultur und Vielfalt
- ❖ Inklusion/Exklusion des Gegenstandsbereichs Biodiversität
- ❖ Natur-Kultur-Verhältnis



Ansatz: Biodiversität als Natur-Kultur-Vielfalt

Einbeziehung geistes- und sozialwissenschaftlicher Perspektiven

Problemlagen:

- ❖ kulturalistische und naturalistische Universalisierungen
- ❖ differenzloser 'Holismus'



Ansatz: Biodiversität als Natur-Kultur-Vielfalt

Einbeziehung geistes- und sozialwissenschaftlicher Perspektiven

Problemlagen

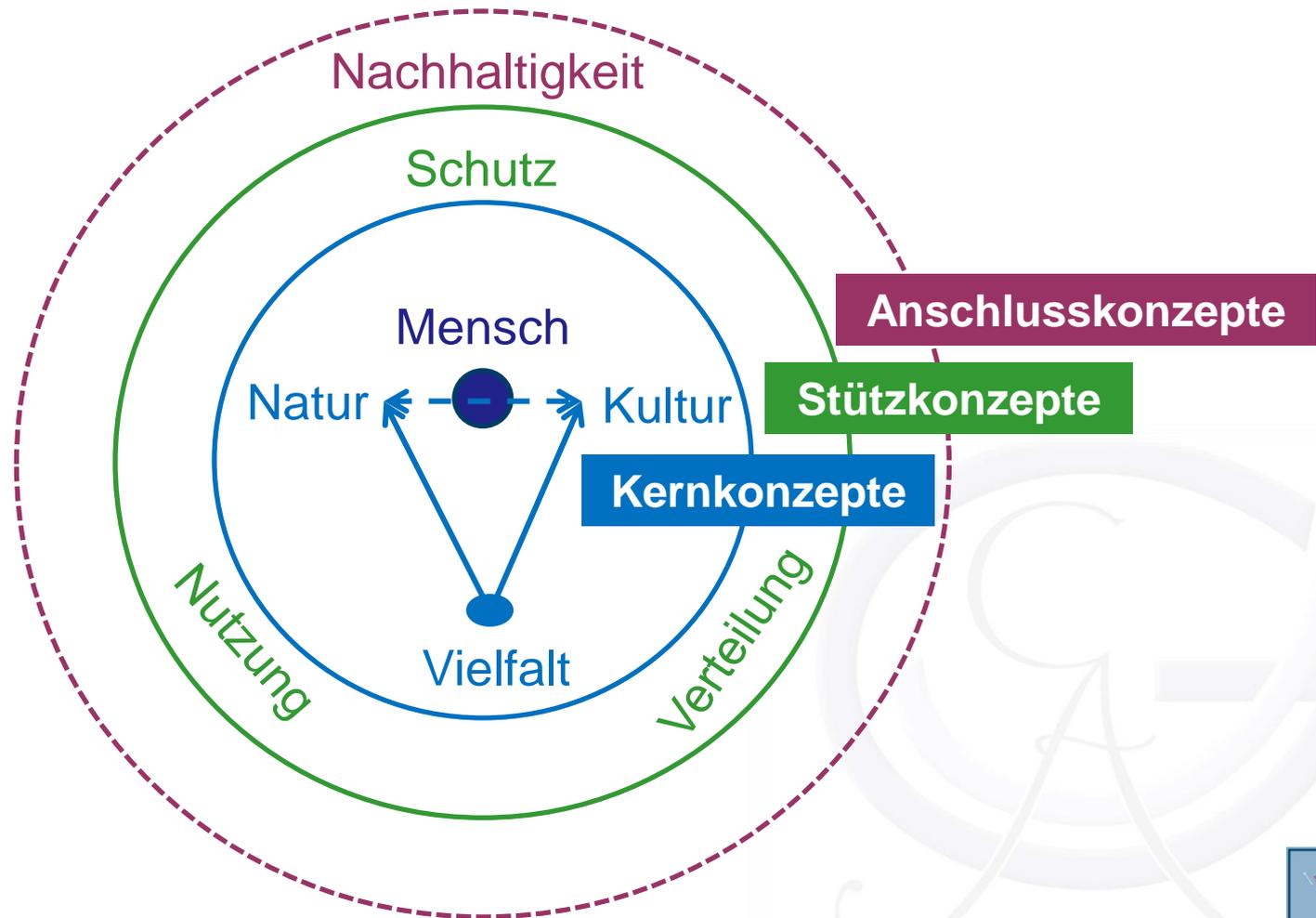
Ansatz:

Erforschung individueller und gesellschaftlicher Naturverhältnisse

- ❖ Humanökologie,
- ❖ Kulturökologie,
- ❖ Soziale Ökologie,
- ❖ Politische Ökologie,
- ❖ Angewandte Umweltforschung etc.



Methodik: Morphologieanalyse der Biodiversität



Quintessenz: zentrale Perspektivenwechsel

Ebene der Kernkonzepte:

- Fokus allein auf Naturvielfalt führt zwangsläufig zu Naturalismen
- Der (notwendige) Fokus auf Kultur ohne die Berücksichtigung der Natur führt hingegen zu Kulturalismen
- Aufgabe der Differenz von Natur und Kultur „schüttet das Kind mit dem Bade aus“
- **Fokus auf menschliche und gesellschaftliche Naturverhältnisse**



Quintessenz: zentrale Perspektivenwechsel

Ebene der Kernkonzepte:

- Fokus auf menschliche und gesellschaftliche *Naturverhältnisse*

Ebene der Stützkonzepte:

- Widersprüche in der Zieltrias sind funktional bedingt
- Zielkonflikte müssen immer auch als Konflikte um individuelle und gesellschaftliche *Naturverhältnisse* begriffen werden
- **Zieltrias muss sowohl stringent auf !alle! Kernkonzepte bezogen werden, als auch untereinander stärker vernetzt und abgewogen werden**

Quintessenz: zentrale Perspektivenwechsel

Ebene der Kernkonzepte:

- Fokus auf menschliche und gesellschaftliche *Naturverhältnisse*

Ebene der Stützkonzepte:

- Zieltrias muss sowohl stringent auf **!alle!** Kernkonzepte bezogen werden, als auch untereinander stärker vernetzt und abgewogen werden

Ebene der Anschlusskonzepte:

- Nachhaltigkeit ist funktional nur nach außen gerichtet
- **Nachhaltigkeit muss stringent an beide Ebenen angebunden werden und zudem als normative Richtschnur und Entscheidungsmaßstab ausdefiniert werden**

***Ausblick:* Konsequenzen für die Biodiversitätsforschung**

- **Beide Eingangsfragen können nur *sinnvoll* gestellt und eingeholt werden, wenn Biodiversität auch *explizit* als Natur-Kultur-Vielfalt verstanden wird**

Dies benötigt:

- ❖ transdisziplinäre Forschungsperspektive
- ❖ Fokus auf individuelle und gesellschaftliche Naturverhältnisse
- ❖ Aktualisierung und Konkretisierung der Zieltrias vor dem Hintergrund aktors- und situationsspezifischer Naturverhältnisse
- ❖ ethische Argumente müssen die relevanten Naturverhältnisse berücksichtigen um akzeptanzfähig zu sein
- ❖ Biodiversitäts- und Nachhaltigkeitsforschung sollten stärker gekoppelt werden



VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT

Vortrag zur Tagung `Biodiversität und Gesellschaft` am 14.11.2012
Modul `Theorie und Grundlagenreflexion`; Session 2